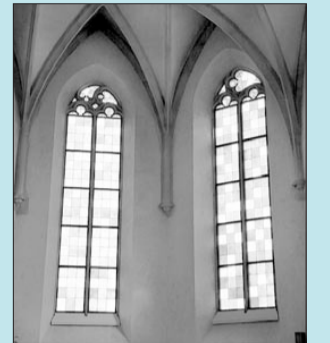




INHALT

Gemeinden ■ Seite 2
Veranstaltungen ■ Seite 7

Neue Fenster für die Kirche



Die Chorfenster der Sissacher Jakobuskirche sollen erneuert werden. Heute begibt sich die Kirchenfenster-Kommission auf Bildungsreise.

■ Seite 2

Kunstwerke aus der Natur



Aus Tannzapfen und anderen natürlichen Rohstoffen bastelte die Waldspielgruppe am Gelterkinder Kulturtag allerlei Kunstwerke. Derweil konnte der Zauberer nicht alle seine Tricks verbergen.

■ Seite 4

Energie aus Holzschnitzeln



Die hiesige Waldwirtschaft soll vom neuen Basler Holzkraftwerk profitieren – ökologisch und ökonomisch.

■ Seite 5

Die Grosstat der Frösche



Für einmal dürfen die Baseballer der Sissach Frogs über den grünen Klee gelobt werden. Zwar läuft in der Meisterschaft nicht nach Wunsch, den Swiss Cup holten sie trotzdem.

■ Seite 9

Euro 08

15 000 Soldaten im Einsatz

An der Fussball-Europameisterschaft im Juni 2008 sollen laut Bundesrat für die Sicherheit maximal 15 000 Armeeangehörige an den Austragungsorten Basel, Bern, Genf und Zürich im Einsatz stehen.

sda. Bis zu 15 000 Angehörige der Armee will der Bundesrat an der EM vom 2. bis 28. Juni 2008 einsetzen. Ob tatsächlich so viele Diensttuende benötigt werden, sei heute noch offen, hielt der Bundesrat in einer Botschaft ans Parlament fest.

Aufgeboten werden nach heutigem Planungsstand elf Bataillone oder Abteilungen aus den Bereichen Führungsunterstützung, Radar, Richtstrahlverbindungen, Übermittlung und elektronische Kriegsführung sowie drei Infanteriebataillone und zwei Logistikbataillone.

Dazu kommen acht Kompanien aus den Bereichen Sanität, Transport und Verkehr, militärische Sicherheit und Hundeführer, Kommandostäbe der Territorialregionen 1, 2 und 4 sowie Lufttransportmittel. Das ergibt nach heutigem Aufgebot einen Totalbestand von rund 13 900 Armeeangehörigen.

WEF mal drei

Das Kontingent entspreche ungefähr dem dreifachen WEF-Aufgebot. In Bezug auf Österreich sei ein Vergleich des Truppeneinsatzes nicht möglich, sagte Schmid. Denn dort kämen die gesamten Polizeikräfte über den Bund zum Einsatz. Der Truppeneinsatz fällt je nach Spieltag, Austragungsort und Truppenkörper zeitlich gestaffelt aus, so dass sich der Maximalbestand über die Dauer des Turniers aufteilt.

«Wir wissen nicht, wer sich qualifizieren wird, mit Ausnahme der Gastgeber Österreich und der Schweiz», sagte Bundesrat Samuel Schmid am Mittwoch vor den Medien. Damit aber bereits jetzt die Dienstleistungspläne für 2008 erstellt werden könnten, seien die Polizeibehörden der Schweizer Austragungsorte bei ihren Gesuchen von einer bestmöglichen Unterstützung durch die Armee ausgegangen. Das heisse nicht, dass diese dann auch tatsächlich in vollem Umfang beansprucht werde.

Aufklärungsdrohnen

Je nach Lageentwicklung besteht die Möglichkeit, dass der zivile Einsatzstab den Einsatz von Aufklärungsdrohnen oder von Super Puma Helikoptern, die mit Tageslichtkameras oder Wärmebildkameras ausgerüstet sind, als nötig erachtet.

Im Hinblick darauf hat der Bundesrat am Mittwoch den Einsatz der Aufklärungsmittel der Luftwaffe zugunsten des nationalen Einsatzstabes während der Euro 2008 genehmigt, analog dem Beschluss vom 5. Juli 2006 betreffend den Einsatz der Drohnen und Helikopter zugunsten des Grenzschutzkorps.

Gelterkinder Feuerwehr soll selbstständig bleiben

Unterschriften für den Alleingang

Mit einer Unterschriftensammlung will eine Interessengemeinschaft um die Feuerwehr in Gelterkinden die Eigenständigkeit ihrer Löschtruppe erhalten. Der Gemeinderat strebt eine Verbundlösung an.

uf. «Rettet die Feuerwehr Gelterkinden», kurz RediFeG, heisst eine kürzlich gegründete Interessengemeinschaft aus feuerwehrfreundlichen Kreisen. Die IG-Mitglieder wehren sich mit einer Unterschriftensammlung gegen das Ansinnen des Gemeinderats, die Feuerwehr Gelterkinden mit dem Feuerwehrverbund Farnsburg von Ormalingen, Rothenfluh und Hemmiken zu fusionieren.

Initiant der Aktion ist der ehemalige Feuerwehrmann Daniel Bühler. Dass im Dorf keine Feuerwehr mehr stationiert sein soll, stosse bei vielen Gelterkindern auf Unverständnis, sagt Bühler. Er hat bis heute fast 100 Unterschriften gesammelt, und er rechnet damit, dass 300 bis 400 weitere dazukommen werden. Mit dem Gewicht dieser Unterschriften, will Bühler einen Antrag zuhanden der Gemeindeversammlung stützen, die eigenständige Feuerwehr zu erhalten.

«Wenn es weder billiger noch sicherer wird, haben die Leute kein Verständnis für eine Fusion», weiss der Unterschriftensammler aus den Gesprächen. Bisher hätte eine einzige Person, die er anfragte, nicht unterzeichnet.



Daniel Bühler gründete die «IG RediFeG» und sammelt Unterschriften. Damit will er die Eigenständigkeit der Feuerwehr Gelterkinden sichern. Bild Ueli Frei

Was den Gegnern des Feuerwehrverbundes ebenfalls sauer aufstösst, ist das Vorgehen des Gemeinderates: Ohne die öffentliche Meinung zu kennen, habe dieser Mitte Juli beschlossen, ein Reglement für die Verbundlösung auszuarbeiten. Dieses soll kommandes Jahr der Gemeindeversammlung als pfannenfertiger Vertrag zur Abstimmung vorgelegt werden.

«Ich habe mir gedacht, dass etwas im Busch ist», kommentiert der zuständige Gemeinderat Thomas Lang die Unterschriftensammlung. Gemäss Gemeindegesetz steht es jedem Ein-

wohner frei, Anträge zu stellen. Innerhalb eines halben Jahres sind diese vom Gemeinderat der Gemeindeversammlung vorzulegen.

Finanzielle Argumente

«Das Thema Sicherheit bewegt die Leute», weiss Lang. Die Behörde befürchte jedoch, dass über kurz oder lang grössere Investitionen im Feuerwehrmagazin fällig werden. Aus diesem Grund strebe der Gemeinderat die Verbundlösung an.

Der Alleingang komme die Gemeindekasse günstiger zu stehen als der Verbund, kontert

Feuerwehrkommandant Reto Kunz. Dies belege die Untersuchung einer Arbeitsgruppe, die beide Varianten untersucht hatte. «Ich lasse mir kein neues Magazin aufschwätzen», kommentiert Kunz die Befürchtungen des Gemeinderates. Das Bestehende sei noch für Jahre gross genug.

«Wir sind nicht grundsätzlich gegen Verbundlösungen», betont der Kommandant. Für Gelterkinden mache ein Beitritt zum Feuerwehrverbund Farnsburg aber weder aus finanziellen noch aus sicherheitstechnischen Überlegungen Sinn.

Gestern wurde in Böckten ein Stück «Welthund» gedreht

Der Streifen nimmt langsam Gestalt an



Auf dem Set wird nichts dem Zufall überlassen, schon gar nicht die Optik. Bild Daniel Aenishänslin

VS. Gestern drehte die Filmcrew von Barbara Saladin und Ueli Ackermann in Böckten zwei Szenen für den ersten Oberbaselbieter Kinostreifen. «Welthund» heisst dieser und entsteht aus Saladins Roman «Bachpattli». Im Moment laufen die Dreharbeiten auf Hochtouren. Innerhalb eines Monats soll der grösste Teil des Films im Kasten sein.

Saladin, die den Roman und die Rohfassung des Drehbuchs schrieb, ist sich mit Regisseur Ackermann einig. Die Filmcrew kooperiere hervorragend, alle seien mit grossem Engagement und ganzem Herzen dabei. Dementsprechend liegt das Team im Fahrplan.

Auf den fertigen Film müssen die Cineastinnen und Cineasten aber noch ein wenig warten. Bis Ende Jahr sollen die Dreharbeiten abgeschlossen sein. Das Jahr 2007 verbringt «Welthund» voraussichtlich im Studio, wo geschnitten, vertont, schlicht gefeilt wird. Geboren soll ein «Welthund» werden, der keinem Leinwandzwang untersteht.

■ Seite 3